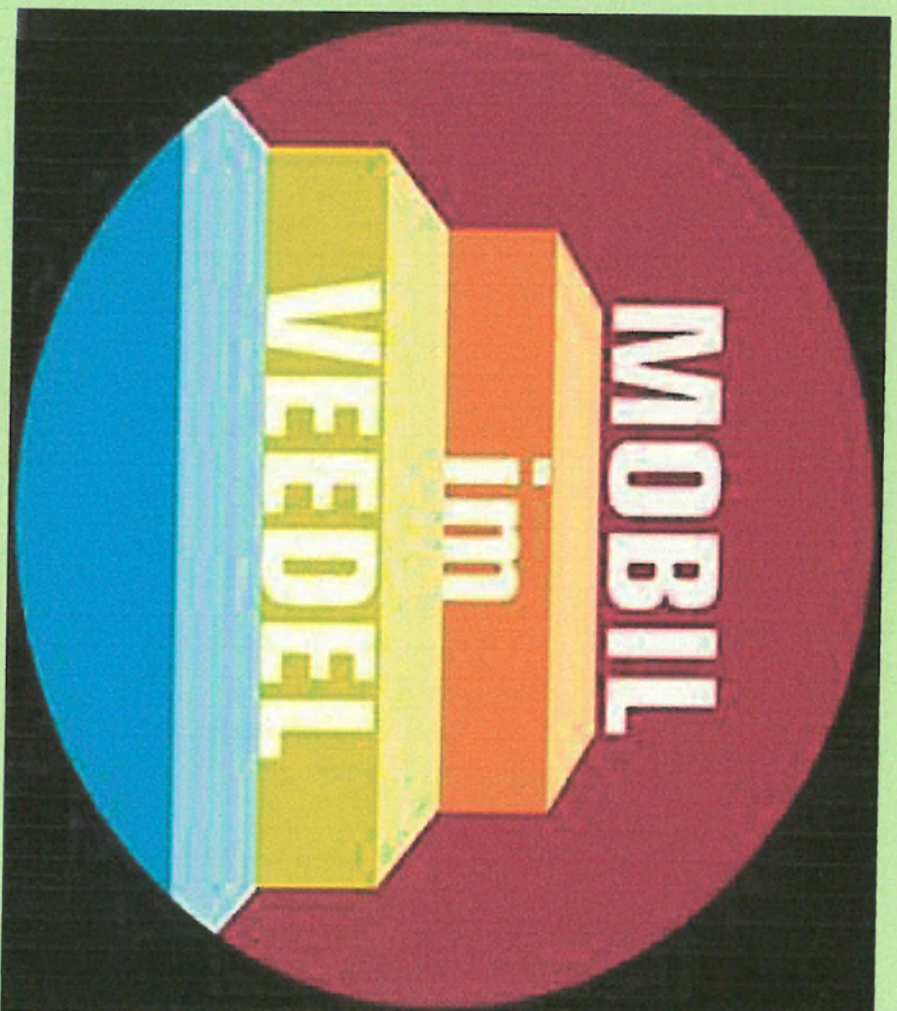


MOBIL im VEEDEL



Ziele

- Vorhandene Gegebenheiten nutzen
- Barrierefreiheit
- Barrierefreundlichkeit

Presse

Zeitung & TV

- Kölner Stadtanzeiger (28.10.2014)
- Kölner Stadtanzeiger (4./5.06.2015)
- Stadt Köln (Stadtinterner Artikel 08.2015)



Funktechnik gegen Hindernisse

Von Uwe Schäfer



Mirjam Seelbach hilft Frank Bärhausen, mit dem Rollstuhl in ihr Geschäft zu gelangen.
Foto: Schäfer

Rollstuhlfahrer und Geschäftsleute sammeln Ideen für mehr Barrierefreiheit auf der Dellbrücker Hauptstraße. Funk-Klingeln vor Läden mit Stufen könnten Rollstuhlfahrern helfen, sich bemerkbar zu machen.

Frank Bärhausen hat ein Problem. Wenn er zum Einkaufsbummel auf die Dellbrücker Hauptstraße kommt, bleiben viele Geschäfte für ihn unerreichbar. Bärhausen ist Rollstuhlfahrer – an der abschüssigen Straße sind Stufen an vielen Eingängen für ihn ein großes Hindernis. Der 45-jährige Mitarbeiter der Stadtverwaltung setzt sich nun für mehr Barrierefreiheit auf der Einkaufsstraße des Stadtteils ein. Im Bürgerverein Dellbrück, der Immobilieninteressengemeinschaft IEG sowie der Interessengemeinschaft Treffpunkt Dellbrücker Hauptstraße hat er starke Verbündete gefunden.

„Ich fühle mich in Dellbrück sehr wohl“, erzählt Bärhausen bei einem Gespräch mit den Vorständen der drei Vereine. Doch als er mit seiner Frau Elisabeth ging, seien ihnen die vielen Geschäfte aufgefallen, deren Zugänge nicht behinderengerecht gestaltet sind. „Ich bin frech genug, die Leute um Hilfe zu bitten, wenn ich in ein Geschäft will“, sagt er. Doch andere Menschen, die im Rollstuhl unterwegs oder auf den Rollator angewiesen sind, würden sich das vielleicht nicht trauen: „An die denke ich besonders.“ Schließlicht befindet sich an der Dellbrücker Hauptstraße das Seniorenzentrum, dessen Bewohner oft die gleichen Probleme mit dem Einkaufen haben, wie er selbst.

MOBILE RAMPEN VOM ORDNUNGSAMT ENTFERNT

„Es schadet ja nicht, die Hilfsbereitschaft der Leute einzufordern“, bestärkt ihn Heinz Kierdorf, der stellvertretende Vorsitzende des Bürgervereins. Doch müssten tatsächlich auch andere Lösungen her. Der Optiker Herbert Hess, Vorsitzender der IEG, kann bereits einen barrierefreien Eingang vorweisen: „Als ich mein Geschäft übernahm, achteten die Stadtverwaltung und ich auf den ebenerdigen Zugang.“ Er habe Glück, da seine Räume und der Eingang an einer Straßenecke liegen. Andere dagegen hätten es nicht so einfach: Häuser, die nach 1990 neu oder umgebaut wurden, seien bereits zumindest barrierearm, ältere Gebäude dagegen meist nicht. Hess: „Andere Geschäftsleute versuchten es mit mobilen Rampen. Doch die ließ das Ordnungsamt wieder entfernen, weil sie zu weit in den schmalen Gehweg reichten.“

Als Alternative schlägt Bärhausen den Geschäftsleuten vor, sogenannte Funk-Klingeln vor ihren Läden zu installieren – gut erreichbar für Behinderte: „Die Klingel kann der Verkäufer jederzeit bei sich tragen, wie ein Mobiltelefon, und bei Bedarf an die Tür kommen.“ Mirjam Seelbach von der Buchhandlung Baudach findet Bärhausens Idee gut: „Es gibt Sanitätshäuser, die solche Klingeln

Neue Funkklingel ersetzt die Rolli-Rampe

BARRIEREFREIHEIT Dellbrücker Geschäftsinhaber installieren Melkessysteme, um Behinderten den Zugang zu erleichtern

VON UWE SCHULTE

Dellbrück. Rollstuhlfahrer und Menschen, die mit Rollator oder Kinderwagen auf der Dellbrücker Hauptstraße einkaufen wollen, haben es jetzt leichter. Bis Straßenbelag den Zutritt zu Geschäften erschweren oder sogar verhindern, gibt es eine Lösung. Besucher möge Menschen können per Funkklingel die Verkäufer rufen. Die beiden haben dann, im Geschäft zu kommen.

Vor allem auf dem Abschnitt zwischen der Von-Quadt-Straße im Norden und der KVB-Haltestelle Dellbrücker Hauptstraße gibt es viele Geschäfte mit Straßen an der Längungsstraße. Der Grund: Die Straße ist hier abschüssig, Gehweg und Fußboden der Läden befinden sich sieben auf einem Niveau. Zumal der Haupt, die nach 1990 neu oder umgebaut

Die Initiative ist auch für die Geschäften in anderen Straßen

Interessant

Büro Dellbrück

wurden, sind häufig bereits barrierefrei, die anderen leider nicht", sagt Jürgen Seebach, die Vorsitzende der IG Treffpunkt Dellbrücker Hauptstraße. Einige Geschäfte haben versucht, das Problem mit mobilen Rampen zu lösen. Aber der Hauptweg ist zu schmal, darum hat das "Dellbrück" eine neue Lösung gefunden.

Ideengeber für die Lösung ist Frank Hübner, der das Problem bei Frank Hübner, "Seit meiner Geburt bin ich Spinalist und auf den Rollstuhl angewiesen", erklärt er. Als er vor zwei Jahren mit seiner Frau über die Dellbrücker Hauptstraße fuhr, um ein Geschäft zu besuchen, seien ihm die vielen Geschäfte aufgefallen, deren Zugänge nicht behindertengerecht gestaltet sind. "Ich bin ja froh genug, die Leute um Hilfe zu



Geschäfte an der Längungsstraße. Frank Hübner kann mit der neuen Funkklingel vom Rollstuhl aus den Laden betreten. Er ist Mitglied im IG Treffpunkt Dellbrücker Hauptstraße.

helfen, wenn ich trotzdem hinein an den Laden der Sommerzeit will", sagt der 47-Jährige. Doch nicht nur, dass sich in unmittelbarer Nähe der Funkklingel befindet, sondern auch, dass der Laden nicht nur für Menschen mit Rollstuhl, sondern auch für Menschen mit anderen Behinderungen geeignet ist. "Ich war selbst von dem Rollstuhl aus, als ich 2011 in den Laden kam, und ich habe gesehen, dass der Laden nicht nur für Menschen mit Rollstuhl, sondern auch für Menschen mit anderen Behinderungen geeignet ist."

Vorzüge-Projekt

Berlin und sein Dach werden auch außerhalb Dellbrücker für die Projekt. Bei im 19. Stadtteil, dem 2. zusammen mit der Geschäftsführung, sowie bei in der Hauptstraße, haben sie es vorzuziehen. Die KVB und die Längungsstraße haben Interesse bekundet. (auf)

der Klingel. Der Vertreter der anderen Vereine waren ebenfalls überzeugt. Wenig später begannen Seebach und Hübner, gemeinsam in den Geschäften für ihre Idee zu werben. Hier seien Hübner haben sie schon Erfolg. Mit der Applikation und dem Soundbox gibt es also ein prozesshaft eine Klingel. Es sollen mehr werden", sagt Hübner. Seebach: "Schließlich wenn die Kunden nicht hoch, die Anschaffung kostet rund 100 Euro. Bei der Klingel gebe es verschiedene Ausführungen: eine luxuriöse Variante wird hinter das Schaufenster geklebt, Seebach. "Das funktioniert wie ein Treibsystem." Ein der Klingel ist ebenfalls und deutlich sichtbar zu machen, haben die Partner Schalter und Schalter. Außerdem mit der Applikation "Funkklingel" - mobil im Web" anfordern können.

Was die beiden tun, kann sich nur unterbreiten", sagt der Dellbrücker SPD-Bürgermeister Hans Stange. Er war bei der ersten Sitzung im Juli 2011 der ersten Funkklingel an der Hauptstraße. "Vom 1. bis zum 31. März 2012" steht dann immer einmal ein Monat zu. Als Vertreter des Förderkreises rechtshilfswillig Köln ist er am Freitag nach Dellbrück gekommen. "Die Initiative ist auch für die Geschäftsführer in anderen Stadtteilen interessant." Der Förderkreis ist der Zusammenschluss aller Bürgervereine in rechtshilfswillig Köln. "Jederzeit, jederzeit will die Idee darüber weitertragen."



In Dellbrück hat's geklingelt ...

wut", wie er es nennt. Weil er aber einer ist, der nicht nur schimpft, sondern sich auch um Lösungsansätze bemüht, hat er eine Idee in die Stadtteil-Gesellschaft hineingebracht: Funkklingeln für die Handicap-Geschäfte. Beim Bürgerverein Dellbrück, der „JG Treffpunkt Dellbrück-Hauptstraße“ und anderen örtlichen Vereinen fand Frank Barhausens Anregung sofort Befürworter. Schnell war ein erstes Treffen arrangiert, aus dem die Initiative „Mobil im Veedel“ entstanden ist, die auch Unterstützung beim städtischen Behindertenbeauftragten, Dr. Ginter Beil, und bei Bezirksbürgermeister Norbert Fuchs fand.

und

„Man ist nicht behindert, man wird behindert!“ Dieser Leitsatz der „Aktion Mensch“ wird mit wachsendem technischen Fortschritt immer plausibler. Und es sind nicht nur Rollstuhlfahrer, Sehbehinderte und Taubstumme, die behindert werden, es sind auch Eltern mit Kinderwagen, Senioren, die auf den Gehstock oder einen Rollator angewiesen sind, oder Top-Athleten, die sich nach einer Verletzung mit einem Clips-bein durch den Alltag quälen.

Frank Barhausen

Dellbrück ist auch deshalb ein solch attraktiver Stadtteil, weil es historisch gewachsen ist – entstanden in Zeiten, in denen es noch keine Regularien für behindertengerechte Bauten gab. Die Lebensader des Stadtteils, die eng bebaute Dellbrücker Hauptstraße, ist aus diesem Grund bis heute ein Paradebeispiel dafür, wie sorglos früher mit menschlichen Handicaps umgegangen worden ist: Viele Geschäfte sind nur über Stufen

bei Mr

hinaus und hilft. Niemand muss warten, bis zufällig eine Dellbrücker mit einlgermaßen kräftigen Oberarmen vorbeischlendert. Ein Segen auch für einige der 125 Bewohnerinnen und Bewohner des SBK-Seniorenforums Dellbrück, das in zentraler Lage seit vielen Jahren fest im Stadtteil verwurzelt ist.

Frank Barhausen, Kollege von den ResoDiensten im Amt für Soziales und Senioren, ist Spastiker von Geburt an. Er kann nur kurze Zeit stehen oder laufen und ist deshalb auf seinen Rollstuhl angewiesen. Seit 2008 lebt der gebürtige Kölner in Dellbrück, einem Stadtteil, den nicht nur er wegen seiner Lebensqualität sehr schätzt. Der Einzelhandel ist nahezu optimal aufgestellt, es gibt eine gute ärztliche Versorgung, ein reges Vereinsleben, den Wald gleich nebenan, aber auch die KVB-Linie 18, die in 26 Minuten zum Neumarkt fährt, wenn man nicht noch schneller sein will und die S-Bahn wählt. Frank Barhausen, der seit 1990 für die Stadt arbeitet und seit 2004 die Infotheke der ResoDienste im KalkKarree betreut, möchte zusammen mit seiner Ehefrau in Dellbrück alt werden.

erreichbar – und deshalb für Frank Barhausen erst einmal nicht: „Ich bin ja kein schüchtern Mensch und bitte in solchen Situationen immer offensiv um Hilfe, aber es gibt ja auch andere Menschen, denen das nicht so leicht fällt.“

Fest steht, dass aus baulichen Gründen nicht einfach überall mit Rampen nachgebessert werden kann. Beim Kollegen verursacht das eine gewisse „Grund-



Ich stelle mich vor !



Sehr geehrte Damen und Herren
der Dellbrücker Hauptstraße,

wie Sie sicher in der Vergangenheit aus der örtlichen Presse mitbekommen haben, möchte ich gern noch das Eine oder Andere dazu beitragen, dass unser ohnehin sehr attraktives Veedel für uns alle noch attraktiver wird.

Wenn ich mich Ihnen kurz vorstellen darf,

Mein Name ist Frank Barhausen. Geboren wurde ich 1968 in Köln. Seit meiner Geburt bin ich Spätsilber und auf den Rollstuhl angewiesen. In meinem Elternhaus wurde ich zur Selbstständigkeit erzogen und heute als auch immer gilt: Seit September 2008 lebe ich mit meiner Frau hier in Köln - Dellbrück und fühle mich hier sehr wohl.

Bei einem Spaziergang über die Dellbrücker Hauptstraße, das Ziel war ein Eiscafé, musste ich mit Bedauern feststellen, dass sich vor vielen Geschäften mindestens eine Stufe befindet, die es mir unmöglich machen alleine in das Geschäft zu kommen. Dadurch wird die Dellbrücker Hauptstraße leider zum Wohnen und Einkufen ein, was aber vielen Mitbürgern, die auf Rollator oder Rollstuhl angewiesen sind, ohne Hilfe nicht möglich ist.

Für alle noch eingeschränkten Mitbürger Dellbrücks, zu denen auch die Bewohner des Seniorenheimes zählen, sollte das selbstständige Einkommen, was auch ein Stück Lebensqualität bedeutet, verbessert werden.

Da diese Problematik alle Dellbrücker angeht - wir werden schließlich alle nicht jung und alle wollen im Alter ein so weit wie möglich selbstständiges Leben führen - möchte ich nicht nur reden, sondern etwas an der jetzigen Situation verbessern.

Aus diesem Grund habe ich mich vor einem Jahr an die Ansprechpartner der Dellbrücker Initiativen und Vereine gewandt und die Problematik angesprochen. Schnell kam ich zu dem Ergebnis, dass es sich lohnt, dass an der Barrierefreiheit der Geschäfte gearbeitet werden muss, um allen Mitbürgern Dellbrücks ein leichteres Betreten der Geschäfte zu ermöglichen.

Durch die Lage der Dellbrücker Hauptstraße und den baulichen Gegebenheiten war uns schnell klar, dass nicht überall Rampen angebracht werden können. So möchte ich den Vorschlag vor diesen Geschäften durchbringen, an denen es möglich ist, dass sich Menschen mit eingeschränkter Gehfähigkeit im Geschäft bemerkbar machen können. Dies ist eine einfache und unkomplizierte Lösung, die es allen einfacher macht am Leben auf der Dellbrücker Hauptstraße teilzunehmen. Alle die mehr wissen wollen, finden viele Informationen auf der Facebook Seite „Möbel im Veedel“ oder melden sich auch über Facebook-Frank@veedel.de.

Mit freundlichen Grüßen
Frank Barhausen

MOBIL im VEEDEL



DRÜCK MICH UND WIR HELFEN DIR!

Liebe Kunden der Dellbrücker Hauptstraße,

wir möchten Frank Rätzhausen und seine Initiative „Mobil im Veedel“ gerne unterstützen. Der Zugang zu unseren Geschäften ist für uns von großer Bedeutung.

Deshalb haben Sie am Eingang vieler Geschäfte jetzt eine Funktionselemente der Anforderung: „Drück mich und wir helfen dir“. Und da dürfen Sie uns gerne beim Wort nehmen.

Denk nicht nur Menschen im Rollstuhl, sondern auch Menschen, die auf einen Rollator angewiesen sind, Eltern mit Kinderwagen und viele andere haben es oft nicht leicht die Straßen zu unseren Geschäften zu erklimmen.

Für uns Einzelhändler ist es aber sehr wichtig, dass Sie uns besuchen können. Wir möchten Ihnen den Zutritt erleichtern.

Bitte schauen Sie sich also nicht die Klingeln zu benutzen, um auf sich aufmerksam zu machen.

Wir freuen uns, wenn wir Ihnen behilflich sein können. Mit besten Grüßen

Miriam Seelbach
1. Vorsitzende der IG Dellbrücker Hauptstraße e.V.

MOBIL im VEEDEL

IG DELLBRÜCKER
HAUPTSTRASSE



Wer unterstützt mich !

Reisebüro Thomas:	Dellbrücker Hauptstraße 123
Studio 157:	Dellbrücker Hauptstraße 157
Ming Shou:	Dellbrücker Hauptstraße 153
Vom Fass:	An der Kemperwiese
Hobby Made:	Dellbrücker Hauptstraße 76
Einfach Bunt	
Schulte Textil	
Buchhandlung Baudach	
Der Schmuckdoktor	
Dorotheen Apotheke	



Wer unterschützt mich !

- IEG Dellbrücker Hauptstraße
- IG Dellbrück e. V.
- Bürger Verein Köln Dellbrück e.V.
- Behindertenbeauftragter der Stadt Köln
- Dr. Günter Bell
- IHK zur Köln Stadtteilforum
- Rechtsanwalt Heiner Osterhues
- Goten-Apotheke
- Peter Esser Elektrotechnik BGL
- Michaela Müller Design BGL



„Drück mich – und wir helfen dir“ Rösrather starten Pilotprojekt für Inklusion



Manchmal sind es nur kleine Hindernisse, eine Treppe oder eine enge Tür, die Frank Bärhausen daran hindern, in ein Geschäft zu kommen. Bärhausen, der im Rollstuhl sitzt, startete in Köln die Initiative „Mobil im Veedel“.

Diese hat es sich zum Ziel gemacht, das Wort Inklusion mit Inhalt zu füllen. Es geht um sogenannte Funkklingeln am Eingang von Geschäften. „Drück mich – und wir helfen dir!“ ist rund um die Klingel zu lesen. Wer sie drückt, darf die Geschäftsleute dann auch beim Wort nehmen.



Sechs Geschäfte machen mit

Die Initiative Bärthausens ist nun in Rösraath aufgegriffen worden, von der IG Gemeinsam für Rösraath (GfR). „Die ersten sechs Geschäfte haben wir jetzt schon überzeugt, mitzumachen“, berichtet Hans Jürgen Kautz von der GfR, „und es werden mehr.“

Die Vorsitzende des Rösraather Beirates für die Belange von Menschen mit Behinderungen, Claudia Schmidt-Herterich, und der erste Beigeordnete Ulrich Kowalewski freuten sich ebenfalls über den Start des Projektes. „Wir wollen ja den Inklusionsplan mit Leben erfüllen“, sagte Kowalewski. Dazu gehöre eben auch, dass Menschen, ob sie nun im Rollstuhl sitzen, einen Rollator brauchen oder mit dem Kinderwagen unterwegs sind, leicht Geschäfte erreichen und in Rösraath einkaufen könnten.

25 Euro je Klingel

Die Stadt hat daher eine Anschubfinanzierung in Aussicht gestellt, die ersten 20 Geschäfte erhalten 25 Euro je Klingel. Zum Fototerminal genutzt wurde die Funkklingel vor der Tür von Hörgeräte Hennes am Sülztaalplatz. „Zu uns kommen schon viele Menschen mit einem Rollator“, sagt Karl-Heinz Berbuer.

Für viele Kunden sei es da schon eine Hilfe, wenn ihnen die Tür aufgehalten werde. Weitere Klingeln finden sich bislang bei Deko Galerie Drotschmann, Friseur Kunstwerk, Mode Wester, EP Bosbach und bei Dachdecker Kautz.